

**Schlusswort: Jutta Kuhles, Mitglied des dlv-Präsidiums**

## **ZUKUNFTSFORUM**

**Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft**

**dlv-Begleitveranstaltung**

**„LandFrauen zeigen Flagge – Demokratie und Toleranz entscheiden“**

**23.01.2020**

## **Begrüßung**

### **Zusammenfassung der Ergebnisse**

Um unsere Freiheit und Demokratie zu bewahren, müssen wir etwas tun. Wir glauben zu Unrecht, dass diese Errungenschaften uns auf ewig garantiert sind. Demokratie als Staatsform muss nicht nur erlernt werden und ist mitunter aufreibend. Sie muss auch jeden Tag neu verteidigt werden. Von jeder von uns. Wir müssen die zunehmende Spaltung und Radikalisierung in unserer Gesellschaft ernst nehmen. Sie ist zu einer zentralen Herausforderung unserer Zeit geworden.

Welche Rolle schreiben wir LandFrauen uns zu?

Jede LandFrau macht in ihrer Vereinsarbeit Demokratie erlebbar. Wir üben unser Recht aus, uns zu versammeln, wir tauschen unsere Meinungen frei aus, führen Vorstandswahlen und Abstimmungen durch. Freie Medien berichten über unsere Erfolge. Wir können in sozialen Netzwerken über uns selbst reden machen. Wir wollen mit gutem Beispiel vorangehen und sehen uns als Vorbilder, wenn es um ein respektvolles und tolerantes Miteinander geht. Mit unseren integrativen Fähigkeiten können wir viel bewegen.

Wir können das Thema in unseren Vereinen auf die Tagesordnung setzen und einen Fahrplan erarbeiten. Ein Fahrplan, der uns den Weg weist, wie wir selbst miteinander umgehen wollen, welche Diskussionskultur wir pflegen wollen, wie wir mit Vielfalt und Verschiedenheit umgehen wollen. Aber auch, was wir im konkreten Fall als LandFrauen tun können, wenn wir Menschenfeindlichkeit, Intoleranz und Diskriminierung beobachten oder selbst Opfer werden. Dies braucht Kompetenzen, die wir uns erst aneignen müssen. Dabei brauchen wir Hilfe. Von Experten. Und finanzielle Mittel. Wir fordern die Politik auf, dass sie die Programme für Demokratieförderung auf die Bedarfe von Vereinen besser zuschneidet.

Mit der Vorlage des Positionspapieres und dieser Veranstaltung ist es beim Deutschen LandFrauenverband nicht mit dem Thema getan. Wir wollen Betroffenheit in Mut, Zivilcourage und Kompetenz umwandeln. Wir planen ein Seminarangebot für unsere Kreisvorsitzenden. Außerdem weiß ich, dass einige Landesverbände nun selbst mit dem Thema weiterarbeiten werden.

Ich wünsche mir, dass, wenn jemand in 50 Jahren in das Archiv des Deutschen LandFrauenverbands sieht, erkennen kann: Wir haben Haltung gezeigt!

Wir sehen aber nicht nur uns, sondern alle in der Verantwortung.

Es sollte selbstverständlich sein, dass alle in einer Gemeinde zusammenstehen, die Demokratie zu verteidigen.

Es braucht mehr präventive, gemeinsame Arbeit bei dem Thema. Ich bin überzeugt, es lohnt sich, den Mut aufzubringen, dieses durchaus unbequeme Thema dauerhaft in die kommunalpolitische Arbeit zu verankern.

Wir haben uns heute damit beschäftigt, in welchem Zusammenhang Engagement, Demokratieentwicklung und gleichwertige Lebensverhältnisse stehen. Das Engagement ist für die Demokratieförderung unverzichtbar. Genauso ist ohne Demokratie ehrenamtliches Engagement nicht möglich.

Nicht nur LandFrauenvereine, sondern die Vereinslandschaft in den ländlichen Räumen stehen heute vor großen Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Ehrenamt auf dem Land braucht Zukunft. Und dafür brauchen die Vereine den richtigen Rahmen, den Politik setzen muss.

Wir haben heute gehört, wie wichtig gleichwertige Lebensverhältnisse für den Zusammenhalt in unserem Land sind. Es ist gut, dass Politik dies erkannt hat. Wir brauchen aber nun auch die geeigneten Maßnahmen zur Erlangung gleichwertiger Lebensverhältnisse.

Viele ländliche Regionen sind strukturschwach und das Engagement bleibt auf der Strecke. Wir wollen eine Politik für diese Regionen, die an einem positiven und bejahenden Leitbild orientiert ist. Wir haben heute vom BBE viele gute Beispiele gehört, wie es gelingen kann, solche Regionen wieder zu beleben.

Wir haben uns heute die Frage gestellt, wie eine funktionierende Demokratieförderung auf dem Land aussieht. Und was eine wehrhafte und zukunftsfähige Zivilgesellschaft auf dem Land braucht. Die ländlichen Räume haben das große Pfund seiner engagierten Menschen in den Vereinen.

Die Demokratie lebt durch das Engagement des Einzelnen. Wir sollten weniger über die Politik, sondern mit der Politik sprechen. Das Beste wäre, selbst für ein Amt zu kandidieren. Wir vom Deutschen LandFrauenverband kämpfen dafür, dass es für Frauen attraktiver wird, in die Politik einzusteigen. Hier geht es nicht nur darum, dass Frauen die gleichen Chancen für politische Teilhabe bekommen sollen. Wir sind auch davon überzeugt, dass die Politik eine bessere ist, wenn mindestens die Hälfte der Mandate an Frauen geht. Dies ist auch der Demokratie zuträglicher. Wir sind 50 % Frauen in der Bevölkerung. Wie kann es da sein, dass überwiegend Männer unsere Politik machen? Mancherorts erscheint es sogar so, dass die frauenpolitischen Errungenschaften inzwischen wieder auf dem Spiel stehen.

Sehr geehrte Damen und Herren, es ist schon viel gewonnen, wenn wir wieder zurückkehren zu einer Kultur des Miteinanderredens und Zuhörens. Hetze und Hass haben weder im Netz, noch im realen Leben, weder in der politischen Landschaft noch am Stammtisch etwas verloren.

Ich möchte mit einem Zitat des persischen Dichters Jalaluddin Rumi enden:  
„Bevor Du sprichst, lass ´ Deine Worte durch drei Tore schreiten. Beim ersten Tor frage: Sind sie wahr? Am zweiten frage: Sind sie notwendig? Am dritten Tor frage: Sind sie freundlich?“

**Dank und Abschied.**